

Die Hermann Eppers Stiftung zeigt soziales Engagement:

Ambulante und stationäre Angebote sind auf Spenden angewiesen

Wendessen. Das „Hospiz im Gutspark“ ist seit dem 1. Juli in Betrieb – und von Beginn an nahezu voll belegt. Geschäftsführer Florian Cacalowski freut sich, dass das Haus so schnell und so intensiv nachgefragt ist. Wie in einem jungen Haushalt fehlt es allerdings noch hier und da. Und oft ist zu hören: Es wäre schön, wenn neben den beiden Terrassen auch der Garten bereits nutzbar wäre...

immer wichtig. Stiftungsvorstand Friedrich-Carl Heidebroek lernt im Frühjahr das Hospizzentrum bei einer Besichtigung durch die „Wolfenbütteler Wirtschaftsgespräche“ kennen. Er ist beeindruckt von diesem wichtigen und bedeutenden Projekt des Hospizvereins. Mit seinem Vorstandskollegen Martin Fiedrich ist er sich schnell einig: „Das Hospizzentrum Wolfenbüttel verdient Unter-

tegrierte Konzept des HospizZentrums hin: „Das stationäre Hospiz und der Hospizverein mit seinen ursprünglich ausschließlich ambulanten Angeboten arbeiten bei uns verzahnt – Hand in Hand.“ Die langjährige Sterbebegleiterin macht deutlich, wie umfangreich die Hospizarbeit ist. „Wir begleiten nicht allein die erkrankten Menschen. Wir sind auch für die An- und Zugehörigen da, stehen ihnen zur Seite, beantworten Fragen, gehen auf Sorgen ein.“ Damit ist sie schnell auch beim Thema Trauer. „Neben den unterstützenden Angeboten für trauernde Erwachsene starten wir im kommenden Monat mit einer Trauergruppe für Kinder.“ Sie lässt nicht unerwähnt: „Für die Trauerarbeit sind wir vollständig auf Spenden angewiesen. Dabei ist sie so wichtig. Trauer lähmt, blockiert – braucht Zeit – und die Nachfrage ist groß.“



Die Stiftungsvertreter (von links) Friedrich-Carl Heidebroek und Martin Fiedrich sind insbesondere auch beeindruckt von der äußeren Atmosphäre des Hospizes – von der großen Terrassenanlage und dem imposanten Baumbestand des angrenzenden Gutsparks. Finanzvorstand Werner Schilli (rechts) freut sich, dass mit der Hermann Eppers Stiftung ein weiterer Förderer der Region die Hospizarbeit in Stadt und Landkreis unterstützt. Foto: Hospizverein

„Mit 5.000 Euro lässt sich da schon wieder einiges bewegen“, weiß Finanzvorstand Werner Schilli. Gemeint ist eine Spende, die aktuell von der Hermann Eppers Stiftung eingegangen ist.

Es ist eine noch junge Stiftung, die im Sinne von Hermann Eppers kurz vor seinem Tod gegründet wird. Die Förderung sozialen Engagements in der Region Braunschweig war dem Seniorchef

stützung, und wir werden im Rahmen unserer Möglichkeiten dazu beitragen.“

Integrierte hospizliche Begleitung

Bei der „Spendenübergabe“ zeigen sich die beiden Stiftungsvertreter auch an den weiteren hospizlichen Aufgaben des Vereins interessiert. Ulrike Jürgens vom Hospizvorstand weist auf das in-

Hospizliche Angebote sind auf Spenden angewiesen

Wie die mobilen Angebote des Vereins ist auch das stationäre Hospiz dauerhaft auf Spenden angewiesen. „Für die Gäste ist der Aufenthalt grundsätzlich kostenfrei“, erläutert Werner Schilli. „Die Betriebskosten werden zum überwiegenden Teil von den Kranken- und Pflegekassen refinanziert – nachträglich, versteht sich.“ Der Vorstand hat sich mit anderen Hospizen ausgetauscht und gelernt: Bei dem, was ein Hospiz leistet, bleibt eine Lücke von bis zu 200.000 Euro jährlich. Die Differenz muss durch Geld- oder Zeitspenden ausgeglichen werden. Die Gesprächspartner verstehen: Hospizarbeit ist und bleibt im Grundsatz im wahrsten Sinn ein bürgerschaftliches Engagement. „Dafür stehen wir – daher sind wir mit unserer Stiftung gern dabei.“

Schaufenster Wolfenbüttel, 22.09.2024